

Blitzschach im Kolping-Bildungswerk Württemberg am Standort Kolping-Rosenstein in Stuttgart.

Am Samstag, 03.11.2018, also zum Ende der Herbstferien, fand im Bildungszentrum Kolping-Rosenstein in Stuttgart ein Blitzschachturnier statt. Das Turnierareal war im Erdgeschoss und war bestens zu erreichen. Aufgrund gesundheitlicher Probleme des Auswertungsprogrammes konnte allerdings nicht wie vorgesehen um 10.00 Uhr gestartet werden sondern erst um 10.30 Uhr. Was der guten Laune der Spielteilnehmer allerdings keinen Abbruch tat.

Eingeladen waren Kollegen und Kolleginnen des Kolping-Bildungswerks Württemberg, dessen Schüler und Schülerinnen und natürlich auch einige externe Turnierspieler. Es kamen tatsächlich auch zwei Lehrer und ein Schüler des Standorts Rosensteinstraße, welche beim Turnier mitspielten. Von den anderen Standorten kam leider keine Zusage. Insgesamt spielten 21 Schachfreunde an den Brettern, mit den 64 Feldern. Die weiteste Anfahrt hatte wohl ein Teilnehmer aus Berlin-Lichtenberg. Auch war ein Teilnehmer aus Dortmund extra wegen dieses Turnieres angereist. Ein Teilnehmer gehörte zur Schachföderation ITA, also Italien. Dieser wohnt allerdings in der Gegend um Stuttgart.

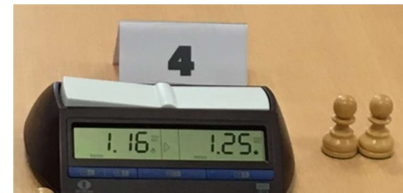


Die Besonderheit an diesem Blitzschachturnier war die Auswertung durch den Weltschachbund FIDE – Fédération Internationale des Échecs mit Sitz in Lausanne – samt Veröffentlichung der Turnierergebnisse. Das Ziel des Turnieres war es deshalb, eine erste Wertungszahl im Blitzschach zu bekommen, also eine Position in der Weltrangliste zu bekommen oder eben diese Position zu verändern, möglichst zu verbessern. Je nachdem ob der jeweilige Gegner eine höhere oder niederere Wertungszahl als die eigene hat, kann man mehr oder weniger Wertungspunkte bekommen oder verlieren. Die Berechnungen dieser Wertungsveränderungen werden nach einer Methode des Physikprofessors Arpad Elo vorgenommen. Deshalb spricht man oftmals auch von einer ELO-Zahl. Diese Methode wird auch in anderen Sportarten zur Ranglisten- und Spielstärkenermittlung eingesetzt.

Die Teilnahme am Turnier war frei, es gab allerdings auch keine Preisgelder. Profispieler waren also nicht die Zielgruppe, sondern Amateurspieler vom Anfänger bis etwa Oberliga. Der nominell stärkste Spieler hatte den Titel FIDE-Meister. Es gibt im Schachsport außer dem jeweiligen Weltmeister insgesamt vier allgemeine – also gemeinsam für Frauen und Männer- Titel, welche aufgrund der Leistungen für Spiele am Brett den Spielern verliehen werden können: Großmeister, Internationale Meister, FIDE-Meister und Meisterkandidaten. Spieler mit diesen Titeln spie-

len üblicherweise in der Oberliga und in der Bundesliga. Es gibt auch Titel für Spiele übers Internet.

Blitzschach ist eine der international anerkannten Schachdisziplinen. Diese unterscheiden sich hauptsächlich durch die Bedenkzeit pro Spieler und Partie. Am Brett – also nicht über das Internet – gibt es Standard, Rapid und Blitz. Blitz ist eine Schachvariante, bei der ein Spieler pro Partie maximal 10 Minuten Bedenkzeit für alle seine Züge hat. Eine einzelne Schachpartie ist dann nach höchstens 20 Minuten beendet, entweder gewonnen durch Matt – der König hat keine Fluchtmöglichkeiten mehr bei einem Angriff – oder durch ein Unentschieden oder durch Zeitverbrauch. Wer keine Bedenkzeit mehr hat, verliert die Partie. Also ist gutes Zeitmanagement angesagt.



Aufgrund der kurzen Bedenkzeit von 5 Minuten zusätzlich eines Zeitzuschlages von 5 Sekunden für jeden Zug pro Spieler und Partie konnten deshalb auch insgesamt 15 Runden – unterbrochen durch eine kurze Mittagspause - gespielt werden. Eine derlei kurze Bedenkzeit hat natürlich ein flottes Spieltempo zur Folge und so kann es sein, dass die Züge manchmal sogar im Sekundentakt gemacht wurden. Wer vom Schachspiel bisher angenommen hat, dass dies eine Sportdisziplin ist, welche eher betuliche Handlungsweisen zur Folge hat, konnte hier eines Besseren belehrt werden. Beim Blitzen geht die Post ab!



Da es sich um eine ungerade Spielerzahl handelte, hatte immer einer der Spieler in maximal einer Runde spielfrei.

Damit allerdings so ein Ereignis überhaupt auch stattfinden kann, braucht es sehr viele Helfer. Der Chief Organizer Klaus J. Stöckler – ebenfalls ein Lehrer am Bildungszentrum Rosenstein - war zusammen mit einigen der Schachspieler deshalb auch schon eine ganze Stunde vor dem eigentlich geplanten Spielstart anwesend. Es wurden die Bretter samt Figuren und Schachuhren aufgebaut, Plakate mit Aufstellern – sogenannte Kundenstopper – präsentiert, Die beiden Assistentinnen Vanessa Kasun und Jasmin Kolyaie – beides Schülerinnen aus einer Abiturklasse des Kolping-Rosenstein-Gymnasiums, welche sich für Eventmanagement interessieren und hier erste Erfahrungen sammeln konnten – kümmerten sich derweil um den Empfang und Einlass der weiteren Teilnehmer. Sie spielten auch einige wenige Runden am Brett unter Einsatz einer Schachuhr, diese Spiele waren allerdings außer Konkurrenz. Sogar Hausmeister Franz Zöller schaute zu Beginn und zu Ende des Turnieres freundlicherweise nach dem Rechten.



Zur Organisation eines Schachturnieres gehört auch eine von der FIDE zugelassene Software, mit welcher man die Spielerpaarungen zur jeweils nächsten Runde nach den internationalen Turnierregeln ermitteln kann. Die Bedienung des Computers und somit die ordnungsgemäße Zuordnung der jeweils nächsten Gegner und Bretter und die abschließende Turnierauswertung übernahm der an diesem Tag älteste Anwesende Rudolf Sielaff. Mit seinen 87 Jahren spielt er nach wie vor bei Turnieren mit gutem Erfolg mit. An diesem Tag verzichtete er allerdings zugunsten der Turnierleitung auf den Spieleinsatz.



Bei gewerteten Turnieren ist seitens der FIDE auch ein Einsatz eines lizenzierten Schiedsrichters vorgeschrieben. Diese Aufgabe übernahm Schachfreund Andreas Kaiser aus Nürtingen und hatte damit auch schon seinen Ersteinsatz nach erfolgreich abgelegter Schiedsrichterprüfung absolviert. Er war an diesem Tag der Chief Arbiter. Im Schachsport heißt der Schiedsrichter nämlich nicht Referee oder Umpire sondern Arbiter. An diesem Tag gab es nur einen speziellen Schiedsrichtereingriff, als ein Spieler bei der Bauernumwandlung einen Turm verkehrt herum aufs Brett setzte und diesen als Dame bezeichnete. Das ist allerdings nicht erlaubt. Turm bleibt Turm und Dame bleibt Dame. Der Schiedsrichter erklärte dem Spieler kurz diese Regel und dann gab der Spieler seine Partie aber auch schon auf.

Die Teilnehmer lobten die guten Spielbedingungen, welche das Turnier zu einem angenehmen Ereignis machten. Nicht nur das ausgezeichnete Spielmaterial, welches nun wirklich allen Vorgaben der FIDE entsprach, sondern auch die Räumlichkeiten an sich sorgten für ein gutes Spielerlebnis. Es hatte ausreichend Platz für jeden Spieler, denn jedes Brett hatte einen eigenen Tisch. Die Belüftung war gut, der Zugang barrierefrei, die Parkmöglichkeit optimal, die zusätzlichen Räume, wie Analyseraum und Cafeteria waren problemlos erreichbar. Auch war es hell im Turniersaal. Oftmals sind in Turniersälen halt etwas düstere Lichtverhältnisse, im Kolping-Rosenstein ging den Teilnehmern jedoch im wahrsten Sinne des Wortes ein Licht auf. Den Wohlfühleffekt konnte man dann an der stets guten Laune der Anwesenden direkt ablesen. Die Turnierdisziplin war ebenfalls auf höchstem Niveau. Während der jeweiligen Partien war Stille im Raum. Selbst die Schachfiguren waren leise, hatten sie doch alle eine kleine Filzunterlage damit sie beim Spiel keinen Lärm erzeugen. In den Sockeln der Figuren befanden sich übrigens Bleigewichte damit sie nicht versehentlich umgestoßen werden können oder beim Versetzen auf dem Brett auch sicher stehen bleiben.



Für die Verpflegung sorgte die Betreiberin der Cafeteria, Ania Hanselmann. Es gab belegte Brötchen, Getränke und natürlich viel Kaffee, bei Schachspielern allgemein ein beliebtes Getränk. Jeder Teilnehmer bekam bei der Anmeldung vor Ort von Jasmin oder Vanessa einen Verzehr-

und Getränkegutschein, welcher bei Ania eingelöst werden konnte. Dieses Angebot wurde von den Teilnehmern sehr gerne angenommen.

Etwa 16.30 Uhr war die Siegerehrung. Ein Teilnehmer des Schachclubs Neckartenzlingen, Frank Häussler, gewann nach Punkten das Turnier. Er erhielt einen großen silberfarbenen Pokal bekam einen Händedruck vom Chief Organizer und wurde dabei fotografiert. Danach musste er den Pokal wieder zurückgeben, denn dieser wird für das Siegerfoto für das nächste Turnier wieder benötigt. Bei einem Teilnahmeentgelt von Null Euro ist dies sicherlich eine sinnvolle Vorgehensweise. Frank freute sich über den Gewinn des Turnieres, denn er erhält jetzt seine erste FIDE-Wertung im Blitzschach, welche sogar höher ist als seine Wertung im Standardschach.



Es ist auch schon ein nächstes Schachturnier im Kolping-Rosenstein zum Ende der Fasnetsferien 2019 geplant. Abermals ein Samstag mit Spielbeginn um 10.00 Uhr. Dannzumal aber ein eher gemütliches Rapid, also Schnellschach, mit einer Bedenkzeit pro Spieler und Partie von etwa 20 Minuten. Dafür aber natürlich auch weniger Runden. Vielleicht kommen dann auch noch weitere Spieler aus dem Kolping-Bildungswerk dazu.

Es hat allen jedenfalls sehr viel Spaß gemacht, an diesem Samstag in Stuttgart in der Rosensteinstraße im Kolping-Rosenstein die grauen Zellen mal nicht zum Zwecke des Unterrichts anzustrengen sondern um einen sportlichen Wettbewerb zu bestreiten oder bei dessen Organisation mitzuwirken.



Falls jemand nach Lesen dieses Artikels Interesse an einer zukünftigen Turnierteilnahme hat oder vielleicht auch zu einem anderen schachlichen Kräftemessen, der kann sich bei Klaus per E-Mail melden.

Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite www.stoeckler.de. Hier gibt es auch einen Link auf die Spieltabelle des Turnieres, wo sämtliche Paarungen mitsamt den jeweiligen Ergebnissen gelistet sind.

Klaus J. Stöckler, Beinstein im November 2018